

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

## Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und postfrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 47.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 21. November 1891.

6. Jahrg.

### Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. November begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

### Ein Blick auf Niederösterreichs Bahnlilien.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs.“)

II.

Die Linie g würde in Kammelsbach—Ybbs beginnen, nach Steinalfischen ziehen, von dort aus der Flusslinie der kleinen Erlaf folgend nach dem Orte „Randeck“ führen, sodann abermals dem Laufe der kleinen Erlaf folgend sich nach Greiten wenden. Hier würde der bisher südöstlichen Richtung der Trace nunmehr eine ausgesprochen südwestliche folgen. Von Greiten führt dann die Trace nach dem Orte „Ybbsitz“, von Ybbsitz nach Waidhofen zum Anschlusse an die Linie der Staatsbahn Amstetten—Waidhofen—Klein-Neifling. Nunmehr gelangen wir zu einer neuen Linie der niederösterreichischen Zukunftsbahnen, welche bereits in die Reihe der projektirten Bahnen aufgenommen wurde und auch unseren Lesern unter dem Namen der Waldviertler Eisenbahn bekannt geworden ist. Die Wichtigkeit derselben ist eine eminent große und es ist anzunehmen, daß man auch bald daran gehen wird dieselbe bald der Verwirklichung entgegenzuführen. Wir wollen nun diese Linie unter unsere Linien einreihen und selbe mit h bezeichnen.

Demnach würde diese neue Anschlusslinie in Neumarkt-Karlsbad (dermalen Haltestelle an der Hauptlinie der Westbahn Wien-Vinz, zwischen den Stationen Blindenmarkt und Kammelsbach) ihren Ausgangspunkt und in Schwarzenau (Station der Franz-Josefs Bahnlilie Wien, Gmünd Budweis, Eger) ihre Endstation finden. Ueber die einzelnen Orte der Trace wäre folgendes zu bemerken. Im Ybbsthal

zieht die Bahnlilie von Neumarkt-Karlsbad bis zur Station Ybbs an der Donau. Hier nun ist ein Umschlagsplatz an der Donau geplant und zwar sollen hier Güter, welche z. B. aus Oberösterreich via Klein-Neifling—Waidhofen Amstetten und von dort aus via Neumarkt auf der neuen Bahnlilie nach Ybbs befördert wurden, in Ybbs ausgeladen und auf die Donaudampfer resp. Schleppschiffe verladen werden. Dasselbe gilt für Güter, welche eben von der Gegenrichtung dieser projektirten Bahnlilie, das ist aus dem Viertel ober dem Manhartsberge, in Ybbs ankommen, welche hier ebenfalls sofort auf die Donau übergeben können. Ybbs würde daher durch die Erbauung dieser Bahnlilie und durch die Schaffung eines Umschlagplatzes an der Donau einen großen Aufschwung nehmen. Nach Ueberbrückung der Donau führt die neue Bahnlilie h nach Perfenberg, Lambach, Guttenbrunn, Zwettl (der Centrale des sogenannten Waldviertels) und von dort aus nach Schwarzenau, wo sie sich an die Franz-Josefs-Bahnlilie Wien-Gmünd anschließt. Diese Bahnlilie wird sich auch in strategischer Hinsicht als sehr wichtig erweisen, da nach Schaffung derselben die Truppenkörper leicht aus dem äußersten Nordwesten nach dem Süden des Landes dirigirt werden können.

In Betrachtung der notwendig sich erweisenden Zukunftsanschlussbahnlilien in Niederösterreich kommen wir bei der Station Amstetten angelangt zur Linie i der Anschlussbahnen. Der größte Theil dieser neuen Bahnlilie läuft bereits auf oberösterreichischem Gebiete und nur ein kleiner Theil auf niederösterreichischem Boden. Um jedoch unseren Lesern diese neue Linie in ihrer Notwendigkeit genau vor Augen zu führen, ist es notwendig die ganze Linie in den Rahmen unserer Besprechung zu verflechten. Ausgangspunkt der Linie i ist die Station Amstetten (Station der Hauptlinie der k. k. Staatsbahnen Wien-Vinz); Endpunkt die Station Mauthausen an der Donau (Station der Linie der k. k. Staatsbahnen—früher auch böhmische Westbahn genannt) St. Valentin—Gaisbach—Wartberg—Budweis). Ueber die Trace der Linie i ist folgendes zu sagen. Die Bahnlilie führt von Amstetten nach Stift Ardagger und Markt Ardagger bis an die Donau. Hier muß eine Eisenbahnbrücke über dieselbe erbaut werden. Nach Uebersezung der Donau gelangt man in die Station Grein an der Donau. Von Grein aus zieht die Trace nach dem oberösterreichischen Bezirksorte Perg am Naarnflusse und von dort führt die Bahnlilie nach der Station Mauthausen,

wo sie sich an die bestehende Linie St. Valentin-Budweis anschließt. Wir wenden uns nun weiter und begeben uns von Amstetten mit der Westbahn nach der Station Haag. Hier nun haben wir die letzte der bei der Westbahn zu besprechenden Zukunftsanschlussbahnlilien ins Auge zu fassen, und zwar die Linie j, welche aber wieder in zwei Flügel u. zw. in einen nordöstlichen und einen südwestlichen zerfällt. Der n. ö. Flügel ist jener von Haag nach Ardagger und der südwestliche jener von Haag nach Steyer in Oberösterreich. Der n. ö. Flügel beginnt also in Haag (Station der Westbahn-Hauptlinie Wien-Vinz) führt nach dem reizend gelegenen Orte Strengberg, bekannt durch die prachtvolle Aussicht, welche man von dort aus genießt, von dort aus nach Wallsee (bekanntes Schloß an der Donau, Wallseer Mühlschneide) und der Donau entlang nach Ardagger, wo sich die Trace mit jener der Linie i (Amstetten—Ardagger Grein) vereinigt. Die südwestliche Trace zieht von Haag nach der oberösterreichischen Stadt Steyer zum Anschlusse an die Linie St. Valentin—Steyer—Klein-Neifling (frühere Kronprinz Rudolfsbahn). Zur näheren Erklärung und behufs Gewinnung einer Uebersicht wollen wir nun die unter l. bei der Westbahn besprochenen Zukunftsanschlusslinien kurz und übersichtlich recapituliren.

- Linie: Burkersdorf-Tulln (Stationen: Burkersdorf, Gablitz, Kied, Weinzierl, Flachberg, Staatsdorf, Tulln).
- Linie: Sieghardtskirchen—Guttenstein (Stationen: Sieghardtskirchen, Neutengbach, Raumberg Guttenstein).
- Linie: Schrambach—Mariaszell (Stationen: Schrambach, Tarnitz, Annaberg, Josefsberg, Mariaszell).
- Linie: Allentsteig—Wilhelmsburg (Stationen: Allentsteig, Rastfeld, Brunn am Walde, Spitz, Loosdorf, Kilsb nach Wilhelmsburg an der Südwestbahn).
- Linie: Rappottenstein—Annaberg (Stationen: Rappottenstein, Grafenschlag, Ottenschlag, Pöggstall, Weitenegg, Moll, St. Leonhard, Mant, Frankenfels, nach Annaberg).
- Linie: Kleinberg—Waidhofen (Stationen: Kleinberg, Gaining, Lung, St. Georgen, Gr. Hollenstein, Opponitz, Waidhofen).
- Linie: Kammelsbach Ybbs—Waidhofen an der Ybbs (Stationen: Kammelsbach-Ybbs, Steinalfischen, Randeck, Greiten, Ybbsitz und Waidhofen an der Ybbs).
- Linie: Neumarkt—Karlsbad Schwarzenau (Stationen: Neumarkt, Ybbs, Perfenberg, Lambach, Guttenbrunn, Zwettl und Schwarzenau).

### Reiskoff-Sagen.

Aus den Gailthaler Alpen.

Aus der Gruppe der Gailthaler Alpen, welche einen Ast der Carnischen Alpen bilden, und zwar in der Kette, welche das Drauthal vom Gailthale trennt, imponirt durch seine sowohl im Norden gegen die Drau, als im Süden gegen die Gail schroff abfallenden Dolomitwände der schwer erklimmbare, helmartige „Reiskoff“. Schroff, kahl und wild zerklüftet schaut dessen nördlicher Abhang ins Drauthal. Die Form der höchsten Klippe hat etwas Unheimliches an sich, sie gleicht einem Sarge und wird im Volksmunde „die Todtentruhe“ genannt. Nur schwindelfreien Männern ist es vergönnt, ihren mit Steigeisen beschnallten Fuß auf den Nacken dieses Königs der Berge zu setzen, von dem man eine herrliche Aussicht auf die Dreierrennspeize, die ganze Kette der hohen Tauern, die Schroffen der Unholde, die gigantische Kreuzkogelgruppe, die Lungauer Zinken, die bleichen Kalkwände der Karawanken, die Gailthaler und Tarviser Berge und zahlreiche Thäler und Ortschaften genießt.

Bis vor nicht langer Zeit war der Reiskoff nur von kühnen Gensjägern oder verwegenen Wurzelläubern erklettert worden. Vielen Bergsteigern aus Passion, die Versuche machten, den Gipfel des Berges zu erreichen, scheiterte ihr Unternehmen theils wegen Mangel an physischer Kraft und Ausdauer, theils an der Weglosigkeit in diesem Felsengebiet. Bei dem Umstande, daß der Reiskoff fast unzugänglich ist, hat die Volksfage sich ganz dieses interessanten Gebirgsstokes bemächtigt, und in den Dörfern des Gailthales erzählt noch heute lieb Großmütterchen in der Dämmerstunde den ängstlich horchenden Enkelkindern, oder wenn draußen kalter Winter ist, die Altdirne in der traulich-warmen, von dem flackernden Kienspan mystisch beleuchteten Spinnstube den fleißigen Dirnen beim Roden gar manche gruselige Geschichte von diesem Zauberberge.

Im Innern des Felsmassivs, so heißt es, befindet sich ein See, der nur von einer Seite zugänglich ist. Der Weg zum See, der höchst selten von einem Gensjäger oder einem Hirten entdeckt wird, führt durch eine schauerlich tiefe und enge Schlucht. Am anderen Ufer des Sees liegt ein reicher Schatz an Gold, Silber und Edelstein, kostbarem Rüstzeug, Waffen und Geschir, welchen heidnische Priester zur Zeit eines großen Krieges dort aufbewahrt hatten. Wer nun diesen Schatz heben will, muß in einem kleinen Schiffe über den See fahren, welche Fahrt aber noch jedem, der sie wagte, das Leben gekostet hat.

Einmal versuchte es ein Schafhirt, der die zum See hinabführende Schlucht gefunden zu haben meinte, den Schatz zu heben. Er verabredete sich mit zwei Kameraden, die ihm dabei behilflich sein sollten, die Procecur auszuführen.

An einem schönen Morgen machten sich die drei Männer auf den Weg. Durch gefährliche Schluchten und über Klippen hinwegkletternd, gelangten sie zu einer engen Felsenschlucht, wo Halt gemacht wurde. An einem starken Seile, welches von den beiden Begleitern gehalten wurde, ließ sich nun der Hirt in die Schlucht hinab und erreichte das Seesufer. Weit dünkte ihn die Fahrt nicht über den See, und am Ufer fand er auch einen kleinen Nachen angefettet. Es herrschte ein zauberhaftes Dämmerlicht und eine unheimliche Ruhe an diesem Orte. Unbewegt, glatt und dunkel wie eine schwarze Marmortafel, lag der See zu seinen Füßen. Högernd näherte er sich dem Nachen, da gewahrte er mit Schrecken am Boden desselben die gebleichten Knochen eines menschlichen Körpers liegen, schrecklich drohend grinsten ihn die dunklen Augenhöhlen aus dem Schadel an. Da befahl den armen Hirten die Furcht, er vergaß den Schatz und suchte eilends wieder diesen unheimlichen Ort zu verlassen. An der Schlucht angelangt, fand er jedoch das Seil nicht mehr, an dem er sich vorher in die Tiefe hinunter gelassen hatte. Er rief so laut, als er konnte, und es ihm nur möglich war, nach seinen Begleitern, doch ungehört

verhallte sein Ruf, keine Antwort drang an sein Ohr und schon sah er sich verzweifelt einem elenden Tode preisgegeben, denn jeder Ausweg aus der Schlucht, vornehmlich ohne Seil, schien ihm unmöglich. Er weinte und betete, wie es sein geängstigtes Gemüth verlangte. Als er endlich ruhiger geworden war und seine Lage zu prüfen begann, befah er sich genauer das Felssterain und hegte die Hoffnung, doch durch die Schlucht zur Höhe zu gelangen.

Das Glück wollte es, daß er den „Lergelfleck“ (ein Leder oder Stück Tuch mit Lärchenharz getränkt, welcher von den Hirten zum Harzen der „Goasl“ [Peitsche] verwendet wird) bei sich hatte. Mit demselben umhüllte er Ellenbogen und Knie, wodurch er an den Felsen mehr Halt gewann, und kletterte so durch die Schlucht hinan und erreichte glücklich die Höhe. Am anderen Tage suchte er seine Begleiter auf und erzählte ihnen sein Abenteuer, indem er ihnen zugleich Vorwürfe machte, weil sie ihn in der Schlucht im Stiche gelassen hätten. Diese jedoch erzählten ihm wieder, er habe ihnen aus der Tiefe ganz deutlich zugerufen, sie dürften seiner nicht warten, er käme schon selbst wieder herauf und bedürfe nicht ihrer Hilfe. Darauf hatten sie sich auch entfernt, obwohl sie trotzdem mehrere Stunden gewartet hatten. Dem Hirten war der Muth zum Schatzheben für immer genommen, und noch heute liegt ungehoben dieser unermessliche Reichtum im Reiskoff.

Auch von einem „verwunschenen“ Gensjäger erzählt die Sage, welcher klagend durch die Schluchten und Ritze und über die Klippen und Halben des Reiskoffs wandelt, weil er unbarmerzig die Gensen verfolgte und einst in wilder, ungezügelter Jagdlust trotz erhaltener Warnung eine weiße Gensje niederstreckte, wofür ihn der Fluch des Berggeistes traf, dem zufolge er so lange im Steingeklüft des Reiskoffs herumirren muß, bis den Geist die Kugel eines unschuldigen Jägers der ersehnten Ruhe überliefert.

i. Linie: Amstetten—Mauthausen. (Stationen: Amstetten, Stift und Markt Ardagger, Grein, Perg, Mauthausen).

j. Linie: Ardagger—Steyr. (Stationen: Ardagger, Wallsee, Strengberg, Haag, Steyr, Anschluß an die Linie St. Valentin Steyer, Klein-Keisling).

Damit haben wir nun in gedrängtester Kürze die neuen notwendigen Linien der niederösterreichischen Zukunftsbahnen im internen Anschlußverkehre angeführt und wollen uns nun jene Linien näher ansehen, welche in den beiden Vierteln ober und unter dem Manhartsberge notwendig werden, um das noch sehr lückenhafte Netz unserer niederösterreichischen Bahnlagen zu ergänzen.

**2. Bahnlagen nördlich der Donau in Niederösterreich.**

Ein kurzer flüchtiger Blick auf die Eisenbahnkarte von Niederösterreich lehrt uns, daß es nördlich der Donau wohl verschiedene Bahnlagen gibt, daß jedoch eine sogenannte Transversalbahn, welche die einzelnen Bahnlagen (Franz-Josef-, Nordwest-, Staats- und Nordbahn) untereinander verbinden würde, vollständig fehlt. Daß eine solche Transversalbahn unbedingt notwendig ist, wurde bereits vor mehr als Jahresfrist betont und wir können auch constatieren, daß bereits die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine solche Transversalbahn seitens des hohen Handelsministeriums erteilt wurde. Wir müssen heute schon darauf hinweisen, daß insoweit die sogenannte Waldviertler Eisenbahn nicht ausgebaut ist, und dann von dieser aus etwa von Altenmarkt eine Verbindung mit der demalsten projectirten Ausgangsstation Hadersdorf der erst zu besprechenden Transversalbahn einerseits, sowie von Altenmarkt aus in westlicher Richtung bis etwa nach Mauthausen andererseits hergestellt ist, diese projectierte Transversalbahn doch nur einseitig ihren Zweck erfüllen könnte, da sie wohl eine Verbindung nach dem Osten des Landes bis Dröfing, aber nicht nach dem Westen gegen Oberösterreich zu herstellen würde. Dies muß heute schon betont werden, wenn die Bahn insbesondere einen strategischen Werth haben soll. Dies vorausgesetzt wollen wir nun die Reihe der zu erbauenden notwendigen niederösterreichischen Zukunftsbahnlagen wieder fortsetzen und beginnen wir nunmehr mit der Linie k der eben erwähnten Transversalbahn. Der Ausgangspunkt dieser Bahn ist in der Station Hadersdorf (Station der Zügelsbahn Wien Krems der Franz-Josefsbahn und seit der Erbauung der Kampthalbahn auch Station der letzteren). Der Endpunkt dieser Transversalbahn ist in Groß-Schützen, welcher Ort sich bereits auf ungarischem Gebiete befindet. Diese Transversalbahn näher in das Auge gefaßt, ergibt folgendes.

Von Hadersdorf aus zieht die Trace der Linie k nach Rimburg-Maifau, wo sie die Linie der Kaiser Franz-Josef-Bahn (Absdorf—Horn—Gmünd) überseht, somit eine Verbindung mit der genannten Bahn herstellt. Von Maifau aus zieht die Trace weiter bis zur Station Oberhollabrunn, wo sie die Eisenbahnlinie der Nordwestbahn (Wien—Stoderau—Nez—Znaim) überseht, somit eine weitere Verbindung der Franz-Josef-Bahn mit der Nordwestbahn herstellt. Von Oberhollabrunn zieht die Trace der Linie k durch den Grubnerwald und das Gebiet des Leifer Berges nach der Station Mittelbach der Staatsbahnlinie Wien—Mistelbach—Laa—Grubbach, wodurch eine Verbindung der Franz-Josef-Bahn mit der Nordwestbahn und der Staatsbahn hergestellt wird. Von Mittelbach aus führt die Trace im Thale der Jaga, Nebenfluß der March, über Zistersdorf nach Dröfing, wo sie die Nordbahn (Linie Wien—Gänserndorf—Dürnkrot—Dröfing—Lundenburg) überseht und somit also die Franz-Josef-Bahn mit der Nordwestbahn, diese mit der Staatsbahn und jene wieder mit der Nordbahn verbindet. Von Dröfing an soll dann die Linie k der Transversalbahn nach Uebersehung der March nach Groß-Schützen auf ungarischem Boden führen, woselbst dann eine weitere Verbindung mit der Bahnlinie Preßburg—Sillein geplant ist. Wir haben zum Beginne unserer Ausführungen über die Transversalbahnlinie k der projectierten niederösterreichischen Anschlußbahnen hervorgehoben, daß auch noch die Weiterführung der Trace nach dem Westen des Landes und über die n.-ö. Grenze hinaus bis Mauthausen als unbedingte Notwendigkeit sich herausstellt, wenn die Transversalbahn ihren Zweck voll und ganz erfüllen soll. Wir müssen nun diese Anschlußtrace von Hadersdorf (Niederösterreich) bis Mauthausen (Oberösterreich) des Näheren uns ansehen. Von der Station Hadersdorf aus würde dann die westliche Trace nach Straging führen. Von hier aus zieht dann dieselbe durch das Thal der kleinen Krems und eines Theiles der nördlichen Ausläufer des Jauerling Gebirges nach Pöggstall. Von dieser Station aus durchzieht die Bahn den Osthang und den Weinsbergwald und gelangt nach dem Orte Altenmarkt im Sperrthale. Nach kurzer Trace im Sperrthale überseht die Bahn den Haderberg, verläßt damit das niederösterreichische Gebiet und erreicht in dem Orte Struden die erste Station auf oberösterreichischem Boden. Von Struden aus läuft die Trace der Donau entlang nach der Stadt Grein, wo sie sich an die bereits erwähnte Zukunftsbahnlinie Amstetten—Grein—Mauthausen anschließt. Diese Transversalbahn von Mauthausen via Grein—Altenmarkt—Pöggstall—Hadersdorf—Maifau—Oberhollabrunn—Mistelbach—Dröfing—Groß-Schützen würde somit Oberösterreich, Niederösterreich und Ungarn miteinander verbinden.

(Fortsetzung folgt).

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Vom Steueramte.** Zum Steuereinehmer in Waidhofen a. d. Ybbs wurde der Steueramts-Controlor in Spitz Josef Zehetner ernannt und der hiesige Steueramtspracticant Karl Wirthofner wurde zum Steueramtsadjunkten hier befördert.

**\*\* Eine schöne Feier** fand letzten Sonntag vor-mittags anlässlich der Decorierung des hiesigen Steuereinehmers Herrn Josef Schwarz im Gemeinderathssaale statt. Derselbe war um 11 Uhr von Vertretern der Beamtenschaft Waidhofens und der Nachbarorte, des Gemeinderathes, der Lehrkörper der Realschule und Volksschule, der Finanzwache und Gendarmerie sowie von zahlreichen Freunden des Gefeierten dicht gefüllt; außerdem hatten sich die Familie des Herrn Steuereinehmers, Herr Canonicus Gabler, der Landtags- und Reichsrathsabgeordnete Herr Gottfried Jay u. A. eingefunden. Um 11 Uhr erschienen mit dem zu Decorierenden die Herren Bezirks-hauptmann Baron Lattermann und Steueroberinspector Fischer von Amstetten, sowie der Herr Bürgermeister Julius Jay. Der Herr Bezirks-hauptmann Baron Lattermann hielt hierauf vor der von reichem Blumenstucke umgebenen Kaiserbüste eine warme Ansprache an den Gefeierten, in welcher er ihn als das „Müthe eines Steuereinehmers“ pries und überreichte demselben das ihm von Se. Majestät für seine langjährigen treuen und erprießlichen Dienste verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Mit Recht betonte Redner auch die große Beliebtheit, welcher sich Hr. Schwarz erfreute, wofür die große Theilnahme an der Feier das beste Zeugnis ablegte. Mit bewegten Worten dankte der Gefeierte dem Herrn Bezirks-hauptmann und brachte ein Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. — Mittags versammelten sich viele Theilnehmer an der Feier zu einem Festmahle im Hotel Jnfür, welches unter zahlreichen Toasten einen äußerst animierten Verlauf nahm. — Von den dem Herrn Schwarz gebrachten Toasten und Reden sei eine hier wörtlich gebracht, und zwar die des Herrn Steueroberinspektors Fischer in Amstetten, welcher ein besonderer Freund des Gefeierten ist. — Derselbe sprach: „Der heutige Tag ist ein Ehrentag im vollsten Sinne des Wortes, es ist es zunächst für Dich, aber auch zugleich für Deine Standes-genossen. Die lange, mit Mühen und Beschwerden verbundene Diensteslaufbahn hast Du glücklich und ehrenvoll zurückgelegt, maßellos war Dein Wandel, strengstes Pflichtgefühl, musterhafte Ordnung in dem, Deiner umsichtigen Leitung anvertrauten Amte, unermüdlicher Eifer in Erfüllung Deiner schwierigen Berufspflichten war die Parole, nach welcher Du stets gelebt und gehandelt hast, es war Dein guter Genius, der Dich bis zum Ende Deiner Diensteslaufbahn begleitete, welcher Letztere durch die Allerhöchste Auszeichnung, welche Deine Brust ziert, einen so würdigen Abschluß fand. Treu dem Wahrspruch: Fürchte Gott, thue recht, scheue niemand — warst Du stets ein Feind des Streberthums und Servilismus, hast manchen Dir vermeinten Stolz mannhafte, scharf und schneidig parirt. Dein Verkehr mit Deinen Mitarbeitern war ein urbaner, zugleich lehrreicher, mit Parteilichkeit und Personen jeden Standes in und außer dem Amte conciliant im weitesten Sinne des Wortes, und dies hat Dir die vollste Achtung und Werthschätzung aller dauernd gesichert. Und so mögest Du Dich des, deine Brust zierenden Wahrzeichens kaiserlicher Huld und Gnade noch viele ungezählte Jahre in vollster körperlicher und geistiger Kraft erfreuen, mögest Du unserer herzlichsten Theilnahme und Glückwünsche Dich überzeugt halten, welche ich in den Worten ausstönen lasse: Gott erhalte, segne und beschirme Se. k. k. apost. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Josef I.“ — Dem vom Hotelier zu mächtigem Preise beigegebenen trefflichen und reichlichen Menu wurde allgemein volles Lob gesprochen. — Möge der allgemein beliebte und geachtete Herr Steuereinehmer noch viele Jahre in ungetrübler Gesundheit und Zufriedenheit sich des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen!

**\*\* Concert.** Das 2. jugendmäßige Concert des Männergesangvereines findet Sonntag, den 22. d., abends 8 Uhr in Lahners Saale mit nachfolgender Vortragsordnung statt: 1. „Waldegruß“, Männerchor von F. Abt. 2. „Ständchen“, Chor von H. Marschner. 3. „1. und 2. Satz aus der 1. Symphonie“ von F. Haydn. (Streichquintett und Clavier). 4. „Der Villacher Postillon“, Männerchor im kärnthner Volkston mit Bariton- und Flügelhornsolo von Th. Kofchat. 5. „Poeten auf der Alm“, Männerchor mit Clavierbegleitung von E. S. Engelsberg. 6. „Schön Rohtraut“, Chor von Veit. 7. „Phantastie aus Faust“, Violinsolo mit Clavierbegleitung von Allard. 8. „Waldeise“, Männerchor von E. S. Engelsberg. 9. „Eisenreigen“, Walzer-Rondo von R. Schlegl. (Streichquintett und Clavier). 10. „Ein Mann — ein Wort“, Chor v. H. Marschner. — Eintritt für Nichtmitglieder à Person 1 fl.

**\*\* Gislauverein.** Mittwoch, den 25. November d. J. findet um 8 Uhr abends im Gasthose zum goldenen Löwen die ordentliche Jahres-Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht der Vereinsleitung. 2. Cassabericht und Voranschlag nebst Bestimmung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 3. Wahl des Vereinsauschusses. 4. Allfällige Anträge. Bei dem regen Interesse, welches dem Vereine seit mehreren Jahren allseitig entgegengebracht wird, ist eine zahlreiche Theilnahme der Mitglieder an der Hauptversammlung voraussichtlich.

**\*\* Aus dem Testamente des Herrn Josef Bizthum** bringen wir noch nachstehenden Auszug: Das Testament datirt vom 30. Jänner 1889 und bestimmt, daß von dem Vermögen, welches sich auf über 40.000 fl. sammt dem Hause beläuft, — davon sind die zwei kleinen Legate schon abgerechnet, — drei Fünftel der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs, ein Fünftel dem Bürgerhospital zu Waidhofen und das letzte Fünftel den Krankenschwestern in Waidhofen zufallen, mit der Bestimmung, daß eine Stiftung unter dem Namen „Josef Bizthum'sche Stiftung“ errichtet werden soll. — Die Interessen sollen alljährlich erhalten die Gemeindevorstände von Zell, u. zw.  $\frac{1}{5}$  diejenigen, welche 80 Jahre oder darüber alt sind,  $\frac{1}{5}$  diejenigen, welche 60 Jahre und darüber, jedoch unter 80 Jahre, alt sind,  $\frac{1}{5}$  die armen Schulkinder von Zell,  $\frac{1}{5}$  das Bürgerhospital von Waidhofen und  $\frac{1}{5}$  die Krankenschwestern ebendasselbst. — Wenn in einem Jahre keine 80-jährigen Armen in Zell sein sollten, so erhalten das freigewordene Fünftel die 60jährigen Armen. Wenn die ehrl. Krankenschwestern in Waidhofen aufhören sollten zu bestehen, fällt das ihnen zugewiesene Fünftel dem Bürgerhospital in Waidhofen zu. Die oben erwähnten Legate erhalten die Wirtshauserin und ein Pathenkind.

**\*\* Geschworenenauslosung.** Für die am 1. Dezember d. J. in St. Pölten beginnende letzte Schwurgerichtssitzung wurde Herr Heinrich Ripka in Amstetten ausgelost.

**\*\* Das Weltall.** Wissenschaftlich-vollständig darstellende Darstellungen von teleskopischen, photomikroskopischen, plastischen und künstlerisch gemalten, prachtvollen Lichtbildern aus den Reichen der Natur und Kunst, mittelst des achromatischen Oxygengas-Apparates, verbunden mit erläuternden Vorträgen. — „Die Wunder des Mikroskops.“ Interessante Mikroben, mit welchen die Menschen durch Nahrung und Wohnung in unmittelbare Berührung kommen, dargestellt in kolossaler Vergrößerung. — „Sonne und Mond.“ Teleskopisch-photographische Aufnahme der Sonne und des Mondes von Professor Dr. J. Börnstein in Berlin. „Meisterwerke der Plastik und Sculptur.“ Galerie plastischer Kunstwerke von Canova, Danneker, Thorwaldsen, Praxiteles etc. — „Länderkunde, Typen und Trachten.“ Sammlung stylvoller Bauwerke, interessante Landstriche, Seehäfen und Denkmale. Original-Glasphotogramme der Weltfirma Ferrieur und Soullieur in Paris. etc. — Die Eigentümer dieses Dioramas die Herren Fieber und Mochel welche in Lahners Saale erst einige Vorstellungen gaben, erfreuten auch unsere Schulkinder mit einer Vorstellung, welche die Jugend sehr belehren dürfte.

**\*\* Sterbefälle.** Am 18. d. erlitt Herr J. Kaffner, pensionierter Professor der hiesigen Realschule, einen schweren Verlust durch den Tod seiner Gattin. Die Verstorbenen war eine äußerst thätige Hausfrau und erreichte ein Alter von 58 Jahren. An demselben Tage starb hier Herr Simon Schramböck, Fensterbeschläge- und Striegelmacher im Alter von 41 Jahren. Derselbe hinterläßt Frau und Kind.

**\*\* Viehmarkt in Ybbsitz.** Der Simon-Viehmarkt wurde in Ybbsitz bekanntlich wegen der damals herrschenden Maul- und Klauenseuche eingestellt; auf Ansuchen des Bürgermeisters, Herrn J. Windischbauer in Ybbsitz, bei der h. n.-ö. Statthalterei wurde jedoch die Bewilligung von derselben erteilt, daß dieser am Katharinentag, d. i. am 25. November d. J., abgehalten werden darf.

**Eigenberichte.**

**Utschbach,** am 17. November 1891. Montag, den 16. d. M. ca.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr abends wurde die hiesige Marktbevölkerung durch Feueralarm in begreifliche Aufregung versetzt. Thatsächlich war im hinteren Theile des dem Tischlermeister J. Schwanzner gehörigen Hauses Feuer ausgebrochen. Die Flammen schlugen bereits durch die hölzerne Bedachung des Schweinestalles und züngelten schon zu den oberhalb befindlichen, ebenfalls hölzernen mit Heu gefüllten Räumen empor. Doch dem energischen Eingreifen einiger besonnenen Männer ist es zu danken, daß in einem Zeitraume von kaum 15 Minuten der Brand unterdrückt wurde und jede weitere ernstliche Gefahr beizichtigt schien. Wesentliche Dienste beim Rettungswerke leistete die sofort zur Stelle geschaffte Karrenspritze. Vorsichtshalber wurde nachtsüber beim Brandobjecte von hiesigen Feuerwehrmännern Wache gehalten. Die Entstehungsurachen des Brandes lassen sich zur Zeit nicht bestimmen, doch sprechen einzelne gravierende Momente dafür, daß die ruchlose Hand eines Brandlegers dabei im bösen Spiele ist. . . .

**Utschbach,** am 18. November 1891. Die Aufregung über den am Vorabende, muthmaßlich gelegten, aber glücklich unterdrückten Brand war noch nicht gewichen, als am 17. d. M.  $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends neuerdings der Schreckensruf: „Feuer! Feuer im Markt!“ erscholl. Der gestern mißglückte Versuch war nun leider doch gelungen: das weithäufige Gebäude des Lederermeisters und Gastwirthes L. Untertriefallner stand in Flammen. Die rasch mit zwei großen und einer kleinen Spritze erschienene Ortsfeuerwehr, unter dem Befehle ihres bewährten Hauptmannes Herrn J. Hofbauer, griff sofort hilfsfähig ein. Vor allem galt es die arg bedrohten Nachbargebäude, besonders die Scheune des Herrn Plaim zu erhalten. Dies gelang, Dank der günstigen Windrichtung, den äußerst günstigen Wasserverhältnissen und dem sicheren, zielbewußten Eingreifen der wackeren Utschbacher Feuerwehr. In einer Stunde war der Brand eingedämmt und es konnte

mit der Räumung des Brandobjectes begonnen werden, bei welcher aufstrebenden und gefährlichen Arbeit bereits die unterdessen am Platze erschienene Feuerwehr von U m e r f e l d thätigste mitwirkte. Ueberraschend schnell trafen die Spritzen aus D e h l i n g und D e d, ferner die Feuerwehr von S t. P e t e r mit zahlreicher Mannschaft zur Hilfeleistung ein und verdienen hierdurch den Dank der A s c h b a c h e r im vollsten Maße. Besonders erwähnt zu werden verdient das Erscheinen des allverehrten Bezirks-Feuerwehrehauptmannes k. k. Notar A. S c h i l l e r aus S t. P e t e r, der trotz seiner angegriffenen Gesundheit Mühe und Strapazen nicht scheute, um helfend einzugreifen, wenn es galt.

Der Schaden, den das Feuer verursachte, beträgt 4—5000 fl.. Es fielen der Dachstuhl sammt den darunter zum Trocknen aufgehängten Häuten, weiters die angebauten hölzernen Wirtschaftsgebäude mit den Futtermitteln, Lohse, Knoppeln, Holz etc. den Flammen zum Opfer.

Möge es gelingen, daß der Uebelthäter aufgegriffen und seiner reichlich verdienten Strafe entgegengeführt würde.

**St. Peter in der Au.** Jüngst hat sich das Grab über die irdische Hülle einer edlen und wackeren Frau geschlossen, die, geachtet und geehrt von Jedermann, nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vom irdischen Jammerthale abberufen wurde, nämlich über Frau Anna Baumgartner der Gattin unseres hochverehrten Herrn k. k. Bezirksrichters Florian Baumgartner. Was uns die Verstorbene war und wie sehr dieselbe im Leben und nach dem Tode noch geehrt wurde, das bewies der lange, fast unabhörbare Leichenzug, an welchem nebst der gräflichen Familie S e g u r, viele Priester, die Gemeindevertretungen von S t. P e t e r, Seitenstetten, S t. M i c h a e l und Weistrach, sowie eine Menge Leidtragender aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, sowie jener der Umgebung, theilnahmen. Von den Geistlichen bemerkten wir neben der Pfarrgeistlichkeit die hochwürdigen Herren Stiftprior und Dekan Konrad S a n d b ö c k und den hochwürdigen Rektor Ferdinand von Hagemeister des bischöflichen Knabenasylums von Seitenstetten, die hochwürdigen Pfarrer von Haag, Loosdorf, Weistrach und Wolfsbach, sowie mehrere Herren Capitulare des hochwürdigen Benediktinerstiftes Seitenstetta. So manche Thräne stahl sich aus den Augen, als der Sarg, welcher die sterbliche Hülle dieser guten, braven Frau einschloß, in das Grab gesenkt wurde. Diese so zahlreiche Theilnahme dürfte wohl geeignet sein, dem ob des Verlustes seiner theuren Lebensgefährtin schmergebeugten Gatten einigen Trost zu gewähren; möge er denselben in dem Bewußtsein eintägigen Wiedersehens dort oben über den Sternen auch finden. Ehre ihrem Andenken. Friede ihrer Asche.

**Verschiedenes.**

— **Die kritischsten Tage im Jahre 1892** sollen, nach einem von dem bekannten Wetterpropheten N. Falb gehaltenen Vortrage, der 28. März und der 26. April 1892 werden, ja sogar als die stärksten kritischen Tage des ganzen Jahrtausends gelten. Im nächsten Jahre würden die Regengüsse derart zunehmen, daß in tiefliegenden Gegenden Verwumpfung eintreten werde.

— **Ueber einen schweren Unglücksfall** wird aus Rom unterm 10. November gemeldet: Während der heutigen Vorstellung im Zirkus von Castellmare stürzte die Estrade ein und riß gegen 500 Zuschauer mit 100 Personen sollen verwundet sein, darunter zwanzig gefährlich.

— **„Mehr Licht“ für Persien.** Schah Nassreddin steht im Begriffe, einem belgischen Unternehmer-Konzession die Konzession für Beleuchtung seines Gesamtreiches mittelst Gas und Elektrizität auf die Dauer von 99 Jahren zu verleihen, während Sultan Abdulkamid, der sonst kulturfreundliche Herrscher des Osmanenreiches, sich gegen Einführung elektrischer Beleuchtung seiner Hauptstadt unbegreiflicher Weise bisher stets standhaft gestäubt hat.

— **Von einem Andenken aus dem Jahre 1870** ist dieser Tage ein Dorfbewohner in der Umgebung Berlins, der Kossath Welle in Klendorf, Kreis Niederharnim, befreit worden. W. hatte die Schlacht bei S t. P r i v a t mitgemacht und hatte dort mehrere Wunden im Gesicht erhalten, die aber bald wieder geheilt wurden. Dieser Tage nun fiel Herrn W. beim Mittagessen ein Stück Blei aus der Oberlippe heraus, in welcher der herbeigerufene Arzt sofort eine Kugel erkannte. Dieses Geschloß hat der Krieger von 1870 nun über 21 Jahre im Gesicht getragen, ohne daß derselbe etwas von dem Blei gemerkt oder daß dies Andenken aus dem französischen Kriege dem Manne irgend welchen Schmerz bereitet hatte.

— **Ein merkwürdiges Kommando.** Zu der jüngst mitgetheilten amüsanten Schreib- und Aussprache der Kommandos vom G e r z e r p l a z in Bagamoyo interessirt vielleicht folgendes Gegenstück. Als ich 1880, so wird den „Samb. Nachr.“ geschrieben, bei den Gardefüßliern diente gewann ein Gefreiter von Einjährigen wiederholt folgende Wette, die er ihnen um Kleinigkeiten, wie eine Weiße, oder ein Paar Wurstchen in der Kantine, anbot: Er wolle in Gegenwart jedes beliebigen Vorgesetzten bei der Ausbildung der Einjährigen — es wurde gerade der Griff „Präsentiren“ geübt — laut und deutlich statt des Kommandos „Achtung präsentirt das Gewehr“ kommandiren „Acht Pfund — Preßwurst sind nicht schwer.“ Er gewann, wie

gefragt, wiederholt die Wette; die in gleichem Takt wie das Kommando gesprochenen Worte lauteten so sehr den richtigen gleich, daß kein Mensch die humoristische dienstliche Sünde entdeckte.

**Humoristisches.**

**Schmeichelhaft.** Hausknecht: „Soll ich den Herrn morgen früh wecken? — Hofrath: „Nein, ich danke Ihnen, mein Lieber. Zur Stunde, wann ich abreißen will, erwache ich jedesmal rechtzeitig von selbst!“ — Hausknecht (bewundernd): „Jesus, was wär'n Euer Gnaden für a prächtiger Hausknecht worden.“

**Zarter Wink.** Junge Dame (zu ihrem Tischnachbarn, der bereits eine halbe Stunde neben ihr sitzt, ohne ein Wort zu sprechen): „Verzeihen Sie, mein Herr, haben Sie mir vielleicht noch etwas zu verschweigen?“

**Ihr Gatte.** Ihr Mann gibt Ihnen wohl immer nach? — Ja. Die einzige Gelegenheit, die er hat, der Klügere zu sein.

**Vom Büchertisch.**

**Brehm's Tierleben,** dieses Standard werk in unserer populär-wissenschaftlichen Literatur, schreibt in seiner genau vor einem Jahr begonnenen neuen, dritten Auflage rüstig fort. Die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien, läßt sich die Förderung dieses in allen Kreisen gleich geschätzten und willkommenen Wertes besonders angelegen sein und kommt damit den Wünschen der zahlreichen Freunde und Verehrer Altmeister Brehm's in dankenswerter Weise entgegen. — Reich ausgestattet, eine Fülle ungemein interessanter und belehrenden Inhalts darbietend, liegt heute der soeben erschienene fünfte Band von „Brehm's Tierleben“ vor uns. Derselbe setzt die im vierten Band begonnene Abhandlung der Gruppe „Vögel“ fort und bringt hier von die erste Ordnung: Baumvögel (Schluß), zweite Ordnung: Papageien; dritte Ordnung: Taubenvögel; vierte Ordnung: Hühnervögel; fünfte Ordnung: Kallenvögel; sechste Ordnung: Kranichvögel.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Wen festete etwa in Brehm's Meisterwerk nicht die in Wort und Bild gleich reizvoll und anschaulich gehaltene Darstellung der farbenprächtigen und gelehrigen Familie der Papageien, welcher tüchtige Land- und Forstwirte, Jäger und Jagdliebhaber kaum nicht Brehm's meisterhafte Schilderung des Hühner- und Taubenvolkes als eine Quelle reichster Belohnung, nützlichster und praktischster Unterhaltung, und welcher echte und reiche Wildmann endlich wohl achtlos die stets willkommene Vektüre über das ihm aus den vorbenannten Familien wohlbekannte Federwild? Allein mit dieser Aufzählung ist dem großen Interessententum für die neue Erscheinung aus „Brehm's Tierleben“ nicht annähernd Erwähnung gethan. Die sonstigen vielen Freunde der Tierwelt und seiner hervorragendsten Schilderung werden den neuen Band zweifellos hoch willkommen heißen.

Auch bei dem vorliegenden fünften Bande von „Brehm's Tierleben“ bemerken wir die von den Herren Prof. Dr. Eduard Lechke und Dr. Wilhelm Haacke mit großer Sorgfalt und anerkanntem Fleiß und mit Berücksichtigung der neuesten Schreib- und Darstellungsweise durchgeführte Neubearbeitung besonders. Den Ergebnissen der neuer wissenschaftlichen Forschungen haben die Bearbeiter vollkommen Rechnung getragen. Daburch sind einerseits ältere Anschauungen berichtigt, andererseits ist eine Vermeidung des Stoffes herbeigeführt. Im Zusammenhang damit steht der gegen die frühere Auflage bedeutend reichere Bilder- und Zeichnungs- Ausstattung. Der allein bei den Textillustrationen einen Zuwachs von 23 neuen Zeichnungen erfahren hat. Aus den letzteren seien ihrer Vortrefflichkeit wegen genannt: Jaso, Prairiehuhn, Silberfahne, Satyrhuhn, Hollo. Aus den das Auge jeden Kenners entzückenden Illustrationsaufgaben auf besonders Tafeln verweisen wir hauptsächlich auf die in feinsten Chromomauer hergestellten Abbildungen: Goldfahne, Graufischer, Kroutaube, und auf die Tafeln in Schwarzdruck: Brühuhn, Nebelhuhn, Jungferns- und Pfauenvarius. Im ganzen enthält der 5. Band von „Brehm's Tierleben“ einen Bilderreichtum von 126 Textbildern und 18 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt, in Wirklichkeit Musterleistungen unserer ersten Tierzeichner: W. Kühnert, Fr. Specht, G. Mügel und R. Kerstner. Ein feineres Lob gebührt der Verlagshandlung für die technisch glänzende Ausstattung auch dieses neuen Bandes von „Brehm's Tierleben.“

**(Der Kalender des Deutschen Schulvereins)** auf das Jahr 1892 ist kürzlich fertiggestellt worden. Das schmale kalendrische Jahrbuch, das durch jede Buchhandlung und durch jede Ortsgruppe zu beziehen ist, tritt zum sechstenmale die Wanderung zu seinen Freunden, die nach Zehntausenden zählen, an, und es ist von Jahr zu Jahr stattlicher geworden, aber der unglaublich billige Preis von 65 Kreuzer für das in rothe Leinwand gebundene, 200 Seiten starke Buch, ist immer derselbe geblieben. Für den Jahrgang 1892 wurde das Titelblatt von Ströhl neu gezeichnet, das Kalendarium ist ausgiebig bereichert worden in seinen astronomischen Angaben und im Nachschlagebuch des Kalenders, wo man alles vereinigt findet, was man in einem Kalender sucht, finden wir als neue Zugabe die vollständige Namensliste des neuen Abgeordnetenhauses, in übersichtlicher Anordnung nach Wahlbezirk, Partei- und Clubangehörigkeit eines jeden einzelnen Abgeordneten. In diesem Theile des Buches sind noch besonders hervorzuheben der Landwirtschaftliche Hausatlas und der Gesundheitsatlas. Auch wurden die Jahrmärkte gegen früher erweitert. Geöffnet wird der Kalender diesmal mit den Bildnissen von Benrath Iffsen und Richard Voß, über deren Bedeutung Adam Müller-Guttenbrunn sich ausspricht, den Mittelpunkt des Kalenders aber bildet das „Literarische Jahrbuch“, ein in sich abgeschlossenes Ganze mit den wertvollsten Beiträgen deutscher Dichter und Schriftsteller. An erster Stelle sind unter diesen Beiträgen zu nennen sechs Gedichte aus Robert Hamerling's Nachlaß. Jedes einzelne derselben trägt das Gepräge seines Urhebers und ihre Reize wird abgeschlossen durch den Spruch:

„Knabe, leg' ab in deines Vaters Hand,  
Der dir erkämpft ein einzig Vaterland,  
Den Schwur, daß du's erhalten willst und wahren  
Und schirmen treu, dies deutsche Vaterland!“

Eine Erzählung von Guido Pfst. „Saganasinda“, spielt zur Zeit der Gründung Oesterreichs und behandelt die Sage von Karl dem Großen und jener Agnes, nach der das Sieveringer „Brünnl“ noch heute genannt wird. Gar treffliche Humoresken haben P. K. Mosegger, J. Zink und Paul Ehrhardt für das Buch geschrieben und Sophie v. Kuenberg bietet eine erste Dorgeschichte. Auch an belehrenden Aufsätzen fehlt es nicht. Emma Bechtel spricht über die Frauenfrage, Dr. Th. Helm über Mozart's hundertsten Todestag, Heinrich Renner behandelt „Deutschland in Africa“, R. Freybaud entwirft ein Bild der Entwicklung Wiens bis auf unsere Tage und Hugo Ströhl, der auch ein paar illustrierte Schnadaußpflüß beifügt, stellt in Wort und Bild die Entwicklung des österreichischen Wappens dar. Gedichte haben in diese bunte Fülle von Beiträgen, die durch reizende Bilder von Ströhl, Elminger und Langl belebt werden, die vornehmsten Poeten eingestreut. Wir nennen

Adolf Böhler, Marie v. Ebner-Eschenbach, Ludwig Fulda, Ferdinand v. Saar, Franz Reim, Martin Greif und den allerjüngsten österreichischen Lyriker von Bedeutung, Hermann Hango. Das Jahrbuch wird abgegeschlossen durch einen turnerischen Aufsatz und eine überflüssige Darstellung der Thätigkeit des Deutschen Schulvereins. Der Kalender dieses vornehmsten und mächtigsten aller deutschen Vereine Oesterreichs sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

**Eingesendet.**

**Zwischen Tod und Leben!**

Einer der furchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke in bester Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dahebt; unfähig seinem Beruf mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trüm, Spiel und Vergewand der Nachtruhe ein williges Vergnügen bereiten. Mit hohlem Baden, untertanen Augen und schlatternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinsinken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Trübsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nervenzerrüttung und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Deges Verlagshandlung zu Leipzig.

**Ball-Seidenstoffe von 60 kr.** bis fl. 6.35 per Meter — (ca. 300 versch. Dessins und Farben) — verbindet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Antlich erhoben	Waidhofen a. D.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	17. November	pr. 100 Hg.	19. November	pr. 100 Kilogramm	19. November
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	fl. 3.90	fl. 11.30	fl. 10.93	fl. 10.93	fl. 10.93
Korn	„	3.30	10.20	10.62	10.62	10.62
Gerste	„	3.80	7.80	7.51	7.51	7.51
Hafers	„	1.50	7.15	6.90	6.90	6.90

**Victualienpreise**

	Waidhofen		Steyr	
	17. November	19. November	17. November	19. November
Spanferkel	Stück	5.40	7.00	7.00
Gest. Schweine	Kilogr.	44.00	44.00	50.00
Ertrauehl	„	20.00	22.00	22.00
Milchkuh	„	19.00	20.00	20.00
Sammelmehl	„	18.00	19.00	19.00
Kohlmehl	„	15.00	17.00	17.00
Gries, schäuer	„	21.00	22.00	22.00
Hausgries	„	19.00	20.00	20.00
Granen, mittlere	„	30.00	28.00	28.00
Erbsen	„	20.00	28.00	28.00
Linien	„	28.00	32.00	32.00
Bohnen	„	14.00	18.00	18.00
Hirse	„	15.00	20.00	20.00
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1.20	1.15	1.15
Eier	3 Stück	10.00	10.00	10.00
Hühner	1	42.00	45.00	45.00
Lamben	Paar	30.00	30.00	30.00
Rindfleisch	Kilogr.	60.00	64.00	64.00
Kalbsteisch	„	60.00	58.00	58.00
Schweinefleisch gebraten	„	60.00	62.00	62.00
Schöpfenfleisch	„	70.00	70.00	70.00
Schweinehälft	„	70.00	90.00	90.00
Rindschmalz	„	1.00	1.20	1.20
Butter	„	90.00	88.00	88.00
Milch, Obers	„	24.00	18.00	18.00
„ Lufwarne	„	8.00	10.00	10.00
„ abgenommen	„	5.00	5.00	5.00
Brennholz, hart ungeschw.	K. M.	3.70	4.50	4.50
„ weiches	„	2.40	3.50	3.50

**Mayer's Conversations-Lexikon**

(3. Auflage) ist sehr preiswürdig und gut erhalten zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Ein Lehrjunge**

wird bei solider Behandlung und guter Verpflegung sofort aufgenommen bei Franz Donschacher, Schuhmacher in Althartsberg.

**28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.**

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkufeln, Briefschwerer, Blumenwagen, Cigaren-Etui's, Tabakdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 340 4—1

Samstag, den 21. November findet in  
Anton Kerschbaumers Gasthause ein  
**Gans - Schmaus**  
statt, wozu Obiger seine ergebenste Einladung macht.

**Neuheit!**

Empfehlenswert für Hausfrauen, Wirte und  
Oekonomen!

**Patent-Holzstoff-Geschirr**  
aus der Hirschwanger Holzstoffwarenfabrik, als  
**Wasserschaffe, Hôtelkübel**

mit und ohne Deckel; ferner Feuerimer und Gartenkübel etc.  
Vorräthig in Naturfarbe und fein lackirt.  
Diese patentirten Holzstoffgefäße bieten dadurch besonderen Vortheil, daß  
sie beinahe unzerbrechlich, daher dauerhafter und bedeutend billiger als  
Zinn- oder Emailgeschirr sind. Außerdem sind diese Holzstoffgefäße sehr  
gering an Gewicht und in sehr gefälligen Formen ausgeführt.  
Alleinverkauf für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

**Wilhelm Stenner, Eisenhandlung,**  
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Sadt. 500 10-3

**Rundmachung.**

Von Seite des gefertigten Ortschaftsrathes wird hiemit  
bekanntgegeben, daß nach Beschluß desselben der

**Schulbau in Windhag**

am  
3. Dezember 1891, um 10 Uhr vormittags  
im Gasthause des Herrn

**Schaumberger in Windhag**

im öffentlichen Licitationswege an einen Gesamtunternehmer  
vergeben wird, wozu die Herren Bauunternehmer freundlichst  
eingeladen werden.

Der Plan, die Baubedingungen u. s. w. können bis zu  
diesem Termine bei der **Gemeindevorsteherung in  
Windhag** zur Einsicht genommen werden.

Windhag, den 2. November 1891.

Der Ortschaftsrath.

498 2-2

sanitätsbehördlich geprüftes  
Zahnputzmittel  
**KALODONT**  
Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs  
1 Stück 35 kr. 486 24-4  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

**Solide Agenten**

495 12-4

werden in allen Verhältnissen von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs  
Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten  
gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse  
sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind zu rich-  
ten an die Agentur **J. ROTTER, Budapest, Andraszstrasse 52.**

**NEUSTEIN'S VERZUCKERTE  
ELISABETH  
BLUTREINIGUNGS-PILLEN**

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten  
als leicht abführendes, lösendes Mittel  
empfohlen werden,

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der ver-  
änderten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern  
genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr  
ehrendes Zeugnis des Herrn Hofrathes Vitha ausgezeichnet.  
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr.,  
eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen ent-  
hält, kostet nur 1 fl. 6. W.

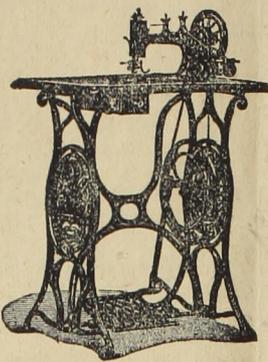
**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke  
„zum heiligen Leopold“ nicht steht, und  
auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem  
Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen An-  
kauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein  
schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja gera-  
dezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange  
ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem  
Anschlage und der Gebrauchsanweisung mit obestehender Unter-  
schrift versehen. 496 15-3

**Haupt-Depot in Wien:**

Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein,  
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.  
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.

**NÄHMASCHINEN**



gut, reel billig  
350 auch gegen 0-25

Ratenzahlung  
Umtausch alter  
Maschinen.

**NADELN,**  
alle Bestandtheile und  
Nähmaschinenöhl.

**JOSEF SCHANNER,**  
Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

382 0-53

**Bahnartift**

**J. Werchlawski**

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn M. Sommer  
verfertigt künstliche Zähne und Luft-  
druckgebisse nach neuestem, amerikanischen  
System. Dieselben werden unter Garan-  
tie naturgetreu, zum Kauern vollkommen  
verwendbar, ohne vorher die Wurzel-  
entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stun-  
den schmerzlos eingeseht.

**Reparaturen**

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-  
richtungen werden bestens und billigt in kürzester  
Frift ausgeführt.  
Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

**Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!**  
**Kathreiner's  
Kneipp-Malz-Kaffee**



ein Malz mit Kaffeegeschmack

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte  
mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut  
nicht erkennen und ist pur ge-  
trunken ein 488 17-6

höchst wohlschmeckendes,  
unübertreffliches  
Nähr- und Heilmittel

für Blutarmer, Bleichsüchtige, Magen- u.  
Nervenleidende, Frauen, Kinder etc. etc.

Wird niemals offen, sondern  
nur i. weiße Pack. m. blauem  
Druck u. versehen m. obiger  
Schutzmarke abgegeben.

**Franz Kathreiner's Nachfolger, München-Wien.**  
Zu beziehen durch alle Kolonialwaren-Geschäfte.

**Phönix-Pomade**  
auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Kranken-  
pflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist  
nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von  
Dankschreiben anerkt. d. einzige existierende,  
wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen  
und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs  
zu erzielen. b. Ausfallen der Haare, wie Schuppen-  
bildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe  
schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und  
flotten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie  
Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei  
Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.  
**Gebr. Hoppe,**  
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

Unübertroffen!  
**Ächt Kneipp-Malz-Kaffee** pur  
oder mit  
**Ölz-Kaffee**  
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit  
seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee  
entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur  
ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden  
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.  
**Gebrüder Ölz, Bregenz**  
vom Hofm. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn  
allein priv. Malz-Kaffee-Fabrik.  
Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

SCHULTZ-MARKE.  
  
S. S. Kneipp.  
ECHTER MALZKAFFEE  
SCHULTZ-MARKE  
nach Pfarrer Kneipp

Soeben erscheint im Verlag des Bibliographischen Instituts:

**BREHM'S**  
dritte, neubearbeitete Auflage  
von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof.  
W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,  
mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holz-  
schnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.  
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfrazenbände zu je 9 Fl.

**TIERLEBEN**  
Zu beziehen durch die **Max Herzig in Wien I,** gegen niedrige Monats-  
Centralbuchhandlung raten. Prospekte gratis.

**OHNE** Kapital, bloß durch Fleiß können sich anstän-  
dige Personen mit dem Abgabe eines geachteten  
Arbeits bedeutendes Einkommen sichern.  
Anfragen zu richten an **Wilhelm Fuchs,**  
Budapest, Franz Deakgasse 12. 482 10-6

**Echten Malz-Café**  
aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2  
und 1/4 Kilo Päckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt  
**J. WÜRTEMBERGER**  
Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.  
Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.  
Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist  
echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.  
Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-  
Café verwechseln. 426 0-21